

# Ein Leben zwischen Gosse und Glamour

Colette Greder mit Edith-Piaf-Liedern zu Gast im ALW Wenslingen

**Wiederum kam ein musikbegeistertes Publikum in den Genuss eines Kulturevents im oberen Baselbiet. Gastgeber war Ueli Gisi, der sein Archiv (ALW) in Wenslingen einmal mehr zum Showplatz für Künstler anbot. Denn auf dem Programm stand ein Edith-Piaf-Abend mit Colette Greder.**

Nach kurzer Ansage hiess es dann «Bühne frei» für die Sängerin. Mit schwarz-silberfarbigem Kleid trat sie ins warme Scheinwerferlicht, um alsbald mit den ersten Tönen ihrer Chansons und Anekdoten rund um die Legende Piaf mehr als ein Feuerwerk der Sinne bei den Gästen zu entfachen. Und es fühlte sich grossartig an, die schönsten Lieder der Piaf zu erleben! Souverän und einfühlend begleitet wurde Greder vom ukrainischen Akkordeonisten Andrei Ichtchenko und dem Bassisten Klaus Lauer. So bot das Trio, gelegentlich wurde es zum Duo, seinem Publikum eigentlich mit wenig Mitteln eine kluge und kraftvolle, dennoch subtile Inszenierung.

## Dramatisch poetischer Charakter subtil hervorgehoben

Dabei erzählte die ausgebildete Schauspielerin episodenhaft auch die Biographie der Piaf – ein Leben (1915–1963) zwischen Gosse und Glamour. Sie berichtete, wie sich der zierliche

«Spatz von Paris» bis zu den Weltbühnen hochgearbeitet hatte, von all seinen Schicksalsschlägen und von all den Männern, u.a. Georges Moustaki (von ihm stammt der Text zu «Milord»), Gilbert Bécaud, Yves Montand und Charles Aznavour, dessen Wege sich mit der Piaf kreuzten. So zeigte etwa die Freundschaft mit dem vier-schrötigen und trotzdem sensiblen Preisboxer Marcel Cerdan Piafs eigenen Dualismus, der sich auch in ihren ebenso zart-poetisch wie energisch-

kraftvoll vorgetragenen, vor allem aber typisch pariserischen Liedern manifestierte.

Dank ihrer elsässischen Affinität zur Pariser Ambiance verstand es der ebenso zierliche «Spatz vom Spalenberg», so wird Colette Greder auch genannt, ausgezeichnet, die faszinierende Persönlichkeit der legendären Diva mit unverwechselbarem Timbre aufleben zu lassen.

Überhaupt ist «die» Greder noch erstaunlich gut drauf. Auch nach lang-

jähriger erfolgreicher Tour steht das rothaarige, über die Grenzen Basels hinaus bekannte, charismatische Pendant der Piaf noch immer mit beiden Beinen auf dem Boden und erbringt eine famose Leistung.

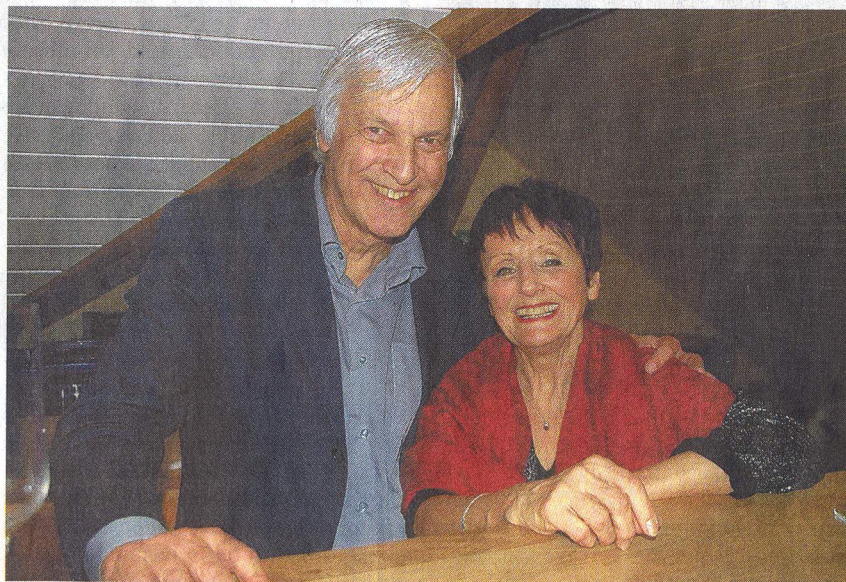
## Die Augen funkeln wie Sterne

Die musikalische Gestaltungsfähigkeit ist beeindruckend. Jeder Ton sitzt, jede Geste perfekt einstudiert – ein Hochgenuss für die Zuhörerschaft. Und noch immer funkeln ihre Augen wie Sterne

aus einer weiten Galaxie, während ein roter Ton ihre Lippen formt, die nach erbrachter Revue sagen: Danke Edith!

Die knappen zwei Stunden im stimmungsvollen Raum und angenehmer Akustik mit Greder bzw. mit der Piaf verflogen im Nu! Zurück aber bleiben die Ohrwürmer «Padam Padam», «Milord» und natürlich «Non je ne regrette rien». Tatsächlich das Publikum bedauert nichts. Nein, es war überglücklich dabei gewesen zu sein.

SABINA DROLL



Gastgeber Ueli Gisi mit dem «Spatz vom Spalenberg».



Colette Greder sang, fühlte, strahlte und litt wie einst Edith Piaf.

FOTOS: S. DROLL